

WSZ 20.10.2009

Streit ums Schlosscafé

Zwei Vereine wetteifern um Gautinger Remise

Fördervereinigung und Freunde des Lokals stellen heute Abend im Gemeinderat ihre Konzepte vor

Von Michael Berzl

Gauting ■ Das Café im Gautinger Schloss Fußberg, das zum Politikum geworden ist, ist seit dieser Woche geschlossen. Die Vorstände zweier Vereine warten jetzt ungeduldig darauf, wie es weitergehen soll im Park an der Würm. Heute Abend dürfen sie im Gemeinderat ihre Vorstellungen präsentieren; eine Entscheidung fällt noch nicht.

Remisenverein gegen die Freunde des Schlosscafés: So lässt sich sehr vereinfacht und zugespitzt die Situation beschreiben, die sich in den vergangenen drei Monaten entwickelt hat. Wie berichtet, ist eine Konkurrenzsituation entstanden,



Unterschiedliche Konzepte für die Remise im Schlosspark: Jürgen Schade (li.) und Götz Wilde. Fotos: fxf, trey (A)

seit Jürgen Schade und seine Mitstreiter Ansprüche auf einen Teil der Remise anmelden, um

dort einen Alternativstandort für das Café zu bekommen.

Der Gautinger Gemeinderat muss sich daher heute Abend wieder auf großen Andrang gefasst machen. Die unterschiedlichen Konzepte werden in öffentlicher Sitzung präsentiert, die um 19 Uhr beginnt. Götz Wilde und Walter Bistrizki vom Vorstand des Fördervereins, der sich seit Jahren um Erhalt und Umbau der Remise bemüht, wollen in einer Powerpoint-Präsentation schildern, welche Arbeit schon geleistet wurde und wie ihre weiteren Pläne aussehen.

Vier Redner auf der Gegenseite werden sich die Aufgabe teilen, für einen Umzug des Cafés in den Nordteil der Remise zu werben. Die frühere Vize-Bür-

germeisterin Maria Rüdhardt erläutert Geschichte und Bedeutung von Schloss Fußberg, der Jurist Ernst Reiß spricht über die mögliche Zusammenarbeit mit der Gemeinde, der Architekt Christian Hadlich präsentiert seine Planung für einen künftigen Gastronomiebetrieb und der Vereinsvorsitzende Schade stellt ein Finanzierungskonzept vor. Demnach müsste die Kommune bei einem Kostenvolumen in einer Größenordnung von 300 000 Euro ein Drittel übernehmen. Der Rest soll über Pacht und zinslose Darlehen, Sponsorenzusagen und Spenden aufgebracht werden. „Wir wollen als Verein der Kommune unter die Arme greifen. Und ich denke, dass wir da ein

ganz attraktives Modell haben“, sagte Schade gestern im Gespräch mit der SZ. Außerdem wird der von der Gemeinde eingeschaltete Architekt Manfred Brennecke erläutern, was seiner Ansicht nach in der Remise möglich ist. Eine Entscheidung wird in dieser Sitzung noch nicht fallen. Schade verlässt sich aber auf eine Zusage, wonach noch heuer ein Beschluss gefasst wird.

Währenddessen beginnen die bisherigen Untermieter und Wirte Jane Höchstetter und Stefan Berchtold am morgigen Mittwoch mit dem Ausräumen. Nach neun Jahren müssen sie ihr Lokal schließen, weil die Unternehmensberater im Schloss mehr Platz brauchen.